



Warum fasten?

Warum fasten, wenn Feste und Feiern schon länger verboten sind?

Warum fasten, wenn ohnehin alle Lokale zu haben?

Warum auch noch fasten, wenn Verlust, Leid, Not und Tod auf der Tagesordnung stehen?

Weil Fasten mehr ist als Verzicht!

Weil Fasten nicht bedeutet, zu leiden.

Fasten heißt: sich bereit machen, sich leer machen, um sich zu öffnen für Gott.

Denn Er kann nur dort eintreten, wo die Türe offen ist. Und nur so können wir mit Ihm füreinander und miteinander unterwegs sein; sehen, wo Not herrscht; hören, wo Leid ist und spüren, wo wir gebraucht werden.

Nur so können wir auch das Mysterium von Ostern erahnen und wahrnehmen, dass Einer immer bei uns ist, stets an unserer Seite steht.

*Du wartest auf uns,
bis wir uns öffnen für dich.
Wir warten auf dein Wort,
das uns empfänglich macht.*

*Stimme uns ein,
auf deine Stimme,
deine Stille.*

(Huub Oosterhuis)



*Manchmal feiern wir
mitten im Tun ein
Fest der Auferstehung.
Sperrungen werden
übersprungen und
ein Geist ist da.*

(Liedtext)

„Geschwisterlichkeit und Hoffnung sind wie Medikamente, welche die Welt heute wie Impfstoffe braucht.“

Papst Franziskus, 8. Februar 2021



Erst kürzlich erklärte die UNO den 4. Februar zum Tag der Geschwisterlichkeit. Dies geht auf ein christlich-muslimisches Dokument von Papst Franziskus und Großimam Al-Tayyeb zurück. Beide machen sich darin für Geschwisterlichkeit unter allen Menschen stark.

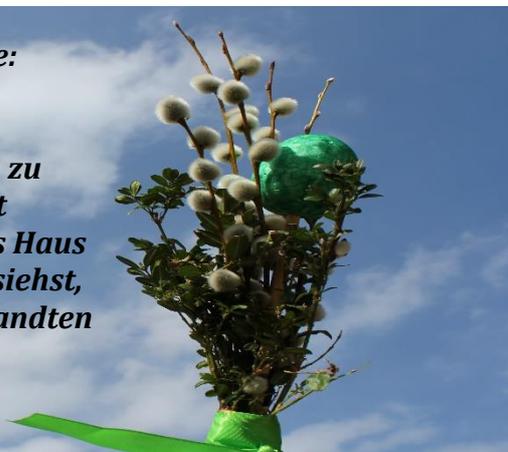
Was für ein Gegenmodell zu Egoismus, Misstrauen, Spaltung, Terror, Krieg und Umweltzerstörung in unserer Zeit! Nur wer sich bemüht, die ‚Mitwelt‘ zu achten, verantwortungsvoll mit Natur und Mitmensch (besonders den Benachteiligten) umzugehen, tut den Willen Gottes und fördert eine zukunftsfähige Entwicklung. Was für ein Hoffnungswort!

Nun, was heißt das für uns persönlich? Wie steht es um unser Denken, Sprechen und Handeln? Wofür oder wogegen setze ich mich ein? Gehe ich sorgsam mit der Natur und zum Beispiel den Nahrungsmitteln um? Lasse ich die Not anderer an mich heran und versuche, sie zu lindern? Und: wie trage ich zu Solidarität, Zusammenhalt und Gemeinschaft bei – in der Familie, Nachbarschaft, Pfarrgemeinde, Ortsgemeinde, Schule, am Arbeitsplatz, in der Region, in der ganzen Gesellschaft?

Der Verein „Religion.Begegnung.Friede“ besteht seit 2015. Er will lokale Initiativen anstoßen bzw. motivieren und beteiligt sich an weltweiten Prozessen, die (inter)religiös inspiriert sind und sich für einen geschwisterlich-mitweltgerechten Lebensstil einsetzen.

**„Nein, das ist ein Fasten, wie ich es liebe:
die Fesseln des Unrechts zu lösen,
die Stricke des Jochs zu entfernen,
die Versklavten freizulassen, jedes Joch zu
zerbrechen, an die Hungrigen dein Brot
auszuteilen, die obdachlosen Armen ins Haus
aufzunehmen, wenn du einen Nackten siehst,
ihn zu bekleiden und dich deinen Verwandten
nicht zu entziehen.“**

(Jes 58, 6-7)



Impressum:

Verein „Religion.Begegnung.Friede“ | www.religionbegegnungfriede.at
2761 Miesenbach | religionbegegnungfriede@gmx.at | ZVR: 907241018
Obmann: Mag. Wolfgang Bartsch, Obmann-Stv.: DDr. Karl Lengheimer
Gestaltung: Theresia Lengheimer & Wolfgang Bartsch

